

Besitzungs-Preis
Die hier besitzungspreis ist der im Groß-
en und den Vororten erzielte Besitz-
preis und umfasst: vierzig Groschen 4.4.50.
Der preisliche Wert der Zeitung ist
Groschen 4.4.50. Durch die Zeitung kann man
Deutschland und Österreich: vierzig Groschen
4.4.50. Durch die Zeitung kann man
Deutschland und Österreich: vierzig Groschen
4.4.50. Durch die Zeitung kann man
Deutschland und Österreich: vierzig Groschen
4.4.50.

Die Zeitung kann man nicht kaufen 1.7.1894.
Die Zeitung kann man nicht kaufen 1.7.1894.

Redaktion und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Zeitung ist in Wochentagen unterschrieben
geöffnet von 10 bis 12 Uhr.

Filialen:
Otto Stewens' Gartne. (Mittwoch feiert),
Universitätsstraße 1.
Kunst 1894,
Reichsgerichtsstr. 14, part. und Königplatz 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 611.

Freitag den 30. November 1894.

88. Jahrgang.

Für December

Leipziger Tageblatt durch alle Postanstalten des deutschen Reiches und Österreich-Ungarns zum Preise von 2 M bezogen werden.
In Leipzig abonniert man für 1 M 65 J., mit Bringerlohn 2 M und nehmen zu diesen Preisen Bestellungen entgegen sämtliche Zeitungsspediteure.

die Hauptspedition: Johannesgasse 8,
die Filialen: Katharinenstraße 14, Königplatz 7 und Universitätstraße 1.

sowie nachfolgende Ausgabestellen:

Arndtstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwarenhandlung,
Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung,
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr Herm. Messke, Colonialwarenhandlung,
Frankfurter Straße (Thomaskirchstraße-Ecke) Herr Otto Franz, Colonialwarenhandlung,
Löhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung,
Marienstraße 9 Herr Paul Schreiber, Drogengeschäft,
Näuenberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung,
in Anger-Crottendorf Herr Robert Greiner, Zweinaudorfer Straße 18,
- Connelli Frau Fischer, Hermannstraße 23, 1. Etage,
- Gutmann Herr Robert Altner, Buchhandlung, Delphinstraße 5,
- Gohlis Herr Th. Pritzsche Nachfolger (Matthesius), Mittelstraße 5,
- Lindenau Herr E. Gutberlet, Cigarrenhandlung, Markt 22,
in Volkmarßdorf Herr G. A. Naumann, Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Peterkirchhof 5 Herr Max Nierth, Buchbinderei,
Pfaffendorfer Straße 1 Herr A. C. Classen, Colonialwarenhandlung,
Ranftische Gasse 6 Herr Friedr. Fischer, Colonialwarenhandlung,
Ranftädter Steinweg 1 Herr O. Engelmann, Colonialwarenhandlung,
Schürenstraße 52 Herr Jul. Schürlchen, Colonialwarenhandlung,
Westplatz 32 Herr H. Dittrich, Cigarrenhandlung,
Weststraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr O. Debus, Colonialwarenhandlung,
Zeitzer Straße 35 Herr V. Küster, Cigarrenhandlung,
in Neustadt Herr Clemens Schelt, Eisenbahnstraße 1,
- Plagwitz Herr M. Grätzmann, Bischöfliche Straße 7a,
- Steudnitz Herr W. Fugmann, Marschallstraße 1,
- * Herr Bernh. Weber, Mühlengäßchen, Leipziger Straße 6,
- Thonberg Herr R. Häntsch, Reichenhainer Straße 58,

Amtliche Bekanntmachungen.

Wittemberg 1894 des amtsgerichtlichen Sachverständigen
ist an der Hofapotheke in Leipzig-Wolfsdorf ein II. Diakonat
mit einem jährlichen Gehalt von 2100 M. und einem Wohnungsgelde
von 600 M. gegenständig worden. Auf diese ist baldmöglichst
bezieht werden. Als Doktor und Sohnen bringen wir die Stelle
bedankt mit dem Bericht zur Ausbildung, das eine Schule
des Dienstleistungsförderung zu erhalten steht und daß das respon-
siblem Sachverständigen Sachverständigen zu diesem Zweck eine persön-
liche Salze von 200 M. bereit ist in Aussicht gestellt hat.

Gemeinschaftlich sind mit Bezug auf die Stelle.

December 1894.
Leipzig, den 29. November 1894.
Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. M. Wieden.

Die städtische Sparkasse
betriebe Wertpapiere unter günstigen Bedingungen.
Leipzig, den 10. Januar 1894.
Die Sparkassen-Kontrolle.

Aerztlicher
Bezirksverein Leipzig-Stadt.

Versammlung
Dienstag, den 4. December 1894, Abends 6 Uhr
im Saale der ersten Bürgerschule.

Tagesordnung.

I. Bericht über die Feierversammlung des Landes-Medizinal-
Collegiums.
II. Cassationsbericht. Feststellung des Jahresbeitrags für 1895.
III. Wahl des Verordneten, der Delegierten zum Kreis-
vereinsausschuss und der Ausschüsse für 1895.
IV. Standesangelegenheiten.

Der Wahlgang wird um 7 Uhr plötzlich für geschlossen
erkündigt werden. Alle nach dieser Zeit sich einschließenden Mit-
glieder sind von der Abstimmung ausgeschlossen.

Dr. Helmke.

**Die Fortschreibung des Sibyllischen Geschichts-
werkes.**

III. (Schluß.)

Die Verhandlungen in der Luxemburger Frage nehmen
im 6. Bande des Sibyllischen Werkes einige 40 Seiten ein.
Sie bringen eine Menge Einzelheiten, die bisher noch wenig
oder gar nicht bekannt waren. Ein Auszug daraus läßt
sich nicht wohl geben, denn es handelt sich dabei um so viele
diplomatische Züge berichtet und handelt, daß man ein flottes
Bild davon nur bekommen kann, wenn man die gesamte
Ausgabe ausgewertet hat. Es ist zu sehen, mit welchem
Nachdruck Luxemburg bei diesen Verhandlungen das deutsche
Nationalgefühl betont und wie er dadurch Napoleon III. zum
Verlust seines Einflusses auswirkte, die Erwerbung Luxem-
burgs, nicht.

Eine ebenso erfreuliche Betrachtung bietet diese Partie
des Werkes in anderer Hinsicht. Bei jener Luxemburger An-
gelegenheit (wo es sich darum handelt, ob, nachdem Napoleon
auf seinen Plan verzichtet, nun Preußen seinerseits das Be-
gleitungrecht in der kleinen Luxemburg aufzuheben sollte, weil
Luxemburg nicht mehr "Bundesföderation" war) schwante die
Masse mehreren preußischen Krieg und Frieden. Das ein
Krieg mit Frankreich unvermeidlich sei, und zwar in näch-
ster Zeit, wußte Luxemburg recht wohl; allein nichts ließ
ihm der Kriegszug vielmehr nicht angehen, daß Deutschland,
wenn es losläßt, in dem kleinen Europa unbedingt
gescheitert sein würde, selbst wollte er erst die neuen
Führer Preußens und die konservativen Bundesgenossen in
die französische Organisation Preußens nicht hinein-
ziehen lassen, ehe er zu Waffentanz mit Frankreich unter-
nahm. Dieser ist ein Zeichen der hohen Militärs die Sache
an. Sie wußten, daß Frankreich noch nicht vollständig gescheitert,
insbesondere noch nicht mit einer dem preußischen Bundesgenossen
gleichwertigen Waffe versehen sei. „Damals“ sagt
Sibylle, „waren ja alle Generäle, Wehr an ihrer Spitze,
für die Erhaltung des Seefahrtorechts in Luxemburg, also
für den Krieg. Nur Luxemburg teilten Luxemburg die
Freiheitsbestimmung im Hinblick auf die gewollte Verhinderung.“

Die Verhandlungen in der Luxemburger Frage nehmen
im 6. Bande des Sibyllischen Werkes einige 40 Seiten ein.
Sie bringen eine Menge Einzelheiten, die bisher noch wenig
oder gar nicht bekannt waren. Ein Auszug daraus läßt
sich nicht wohl geben, denn es handelt sich dabei um so viele
diplomatische Züge berichtet und handelt, daß man ein flottes
Bild davon nur bekommen kann, wenn man die gesamte
Ausgabe ausgewertet hat. Es ist zu sehen, mit welchem
Nachdruck Luxemburg bei diesen Verhandlungen das deutsche
Nationalgefühl betont und wie er dadurch Napoleon III. zum
Verlust seines Einflusses auswirkte, die Erwerbung Luxem-
burgs, nicht.

Eine ebenso erfreuliche Betrachtung bietet diese Partie

land bezeichnet, wie sie später selber noch später erreicht
wurde; die anderen dagegen meinten, bei dem jetzigen
unvollkommenen Zustande der französischen Armee würden sie mit
der Abwehr in 14 Tagen die französischen Verbündeten
auf Paris zurücktreten; später, nach Vollendung der französischen
Rüstung, wäre der Kampf ein unerträglich opfer-
reicher sein.“

Es ist erstaunlich, wie damals vielfach von einem Bestreben

einer sog. „Militärschule“ gesprochen wurde, die König zum Kriege zu drängen.

Aus dem Sibyllischen Werke erzieht man, wie wenig von einem solchen Drängen, vollständig aber von einem
einfachen Schrägenlassen des Königs die Rede sein könnte.

Sibylle sagt: „Wer von dem vorliegenden Ende einer Sphäre

überall mit dem bestehenden Gefahren, kommt sie nicht ohne

persönlichen Eigentümern und eigentlichen Sonderinteresse ihr ganzes

Dasein dem Gewinnmuth des Staates und der Nation gewidmet. Ihre Freundschaft bildet eine glückliche Wette zwischen

der vor hundert Jahren in England angestellten zentralen

Stadt eines Berufs und Berufes und der trocknen Dörfer

der rein geschäftlichen Erziehung in der späteren Zeit. Fast

immer dauernde die Richtung des partizipativen Gemeinschaftsgeistes

wurde nach solchen Einbrüchen gewohnt Versammlungen enthielten

eine solche Menge hochgestellter, schriftsteller und berühmter

Männer, daß man beinahe zweifeln könnte, ob das Orchester

nicht zu viele Solisten in sich schließe, hätte sie nicht ohne

persönlichen Eigentümern und eigentlichen Sonderinteresse ihr ganzes

Dasein dem Gewinnmuth des Staates und der Nation gewidmet. Ihre Freundschaft bildet eine glückliche Wette zwischen

dem Gewinn eines geringen, erhielt er ich: „Die Herren haben für

und kein Interesse, nur bequeme gar nicht, daß sie in der nächsten

Ordnung sind. Sie haben in natürlich von den Beobachtern, die

niemanden, auch nicht ein Werk zu finden. Die Herren, deren

Tätigkeit und verbergen es nicht, wollen zur Erziehung ihrer

sozialen Altertum Beispiele so leicht zu benutzen und andere Beispiele

zu greifen und bestreiten, doch bei dem Herren Reichstag

und böse dasselbe kann ein Verhältnis entstehen kann. In den

großen Städten und Städten und ebenso im Süde Württemberg, der

für sie ein erheblich größeres Interesse hat als jene beiden, müssen

dann die ehrlichen Begegnungen der drei Herren viel mehr ins

Gesicht fallen, als die Herren des Norddeutschen Reichs.“

Es schlägt mir das Orchester und kann sehr leicht zu dem

Herrn Holmann auffallen, weil der aus dem

Stadtteil - es war die heilige Heiligabend - gewählt -

zum General. Sibylle meint ging, erhielt er ich: „Die Herren haben für

und kein Interesse, nur bequeme gar nicht, daß sie in der nächsten

Ordnung sind. Sie haben in natürlich von den Beobachtern, die

niemanden, auch nicht ein Werk zu finden. Die Herren, deren

Tätigkeit und verbergen es nicht, wollen zur Erziehung ihrer

sozialen Altertum Beispiele so leicht zu benutzen und andere Beispiele

zu greifen und bestreiten, doch bei dem Herren Reichstag

und böse dasselbe kann ein Verhältnis entstehen kann. In den

großen Städten und Städten und ebenso im Süde Württemberg, der

für sie ein erheblich größeres Interesse hat als jene beiden, müssen

dann die ehrlichen Begegnungen der drei Herren viel mehr ins

Gesicht fallen, als die Herren des Norddeutschen Reichs.“

Es schlägt mir das Orchester und kann sehr leicht zu dem

Herrn Holmann auffallen, weil der aus dem

Stadtteil - es war die heilige Heiligabend - gewählt -

zum General. Sibylle meint ging, erhielt er ich: „Die Herren haben für

und kein Interesse, nur bequeme gar nicht, daß sie in der nächsten

Ordnung sind. Sie haben in natürlich von den Beobachtern, die

niemanden, auch nicht ein Werk zu finden. Die Herren, deren

Tätigkeit und verbergen es nicht, wollen zur Erziehung ihrer

sozialen Altertum Beispiele so leicht zu benutzen und andere Beispiele

zu greifen und bestreiten, doch bei dem Herren Reichstag

und böse dasselbe kann ein Verhältnis entstehen kann. In den

großen Städten und Städten und ebenso im Süde Württemberg, der

für sie ein erheblich größeres Interesse hat als jene beiden, müssen

dann die ehrlichen Begegnungen der drei Herren viel mehr ins

Gesicht fallen, als die Herren des Norddeutschen Reichs.“

Es schlägt mir das Orchester und kann sehr leicht zu dem

Herrn Holmann auffallen, weil der aus dem

Stadtteil - es war die heilige Heiligabend - gewählt -

zum General. Sibylle meint ging, erhielt er ich: „Die Herren haben für

und kein Interesse, nur bequeme gar nicht, daß sie in der nächsten

Ordnung sind. Sie haben in natürlich von den Beobachtern, die

niemanden, auch nicht ein Werk zu finden. Die Herren, deren

Tätigkeit und verbergen es nicht, wollen zur Erziehung ihrer

sozialen Altertum Beispiele so leicht zu benutzen und andere Beispiele

zu greifen und bestreiten, doch bei dem Herren Reichstag

und böse dasselbe kann ein Verhältnis entstehen kann. In den

großen Städten und Städten und ebenso im Süde Württemberg, der

für sie ein erheblich größeres Interesse hat als jene beiden, müssen

dann die ehrlichen Begegnungen der drei Herren viel mehr ins

Gesicht fallen, als die Herren des Norddeutschen Reichs.“

Es schlägt mir das Orchester und kann sehr leicht zu dem

Herrn Holmann auffallen, weil der aus dem

Stadtteil - es war die heilige Heiligabend - gewählt -

zum General. Sibylle meint ging, erhielt er ich: „Die Herren haben für

und kein Interesse, nur bequeme gar nicht, daß sie in der nächsten